

Der Gesellschafter.

Dienstag den 14. Dezember 1852.

Geschichtskalender.

Am 10. Dez. 1794 befaht Herzog Ludwig Eugen, daß künftig auch die Leibeigenen der württembergischen Klöster das Recht des freien Zuges genießen sollten, nur wenn sie im Lande selbst sich einen andern Wohnsitz wählen wollten, müßten sie die Erlaubniß dazu erkaufen.

Im Dezember 1734 grassirten in verschiedenen Gegenden Württembergs, namentlich auch unter dem Militär, hitzige Kopf- und Fleckenfieber, weshwegen Herzog Karl Alexander am 11. dieses Monats eine eigene Instruktion wegen Behandlung dieser Krankheit und der dagegen zu treffenden Vorsichtsmaßregeln bekannt machen ließ.

Am 12. Dez. 1805 wurde zwischen Frankreich und Württemberg zu Brunn ein Vertrag geschlossen, durch welchen der französische Kaiser dem Kurfürsten Friedrich die Königswürde, die unbeschränkte Souveranität und eine ansehnliche Gebietsvergrößerung zusicherte.

Württembergische Chronik.

Nagold, den 12. Dez. Die kürzlich vorgenommene Volkszählung in unserer Stadt lieferte folgendes Resultat: 540 Familien haben eine Seelenzahl von 2587 Personen, wovon 860 Männer, 957 Weiber, 389 Knaben und 381 Mädchen, ortsabwesend sind 249 Personen, so daß sich die ganze Seelenzahl der hiesigen Bevölkerung auf 2836 Personen belaufen würde. Es ergibt sich bei dieser Zählung abermals eine Mehrzahl für das weibliche Geschlecht von 89 Seelen.

Daß auch der Tabaksbau mit Glück in Württemberg eingeführt werden könne, hat sich in einer vor wenigen Tagen in Ludwigsburg durch Herrn Generalleutnant v. Röder veranstalteten Versammlung aufs unzweideutigste herausgestellt. Die dieses Jahr gebauten vorhandenen Borräthe belaufen sich auf 2327 Centner — ein Quantum, das für den Bedarf der württembergischen Tabakfabrikanten auch nicht entfernt hinreichend ist. Lektüre, die bei der Versammlung sich ziemlich zahlreich eingefunden hatten, erklärten sich zur Abnahme eines so bedeutenden Quantums bereit, daß für die Producenten ein hinlänglich lohnender Absatz gesichert ist. Es hat sich sofort in Ludwigsburg ein Komitee gebildet, welches sich die Verwertung des erzielten Tabaks, die Vermittlung zwischen Konsumenten und Producenten zur Aufgabe gesetzt hat. Mögen dessen Bemühungen vom besten Erfolge gekrönt seyn!

Ulm, 6. Dez. Hier hat eine kürzlich verstorbene Jungfrau, Anna Kath. Heuseler, ihr ganzes Vermögen, bestehend in 1100 fl. —, dem hiesigen Spital vermach-

mit der Bestimmung, daß 300 Jahre lang Zins und Zinseszins zum Kapital geschlagen und nach dieser Zeit die ganze Summe zu einem Hospital für arme Bedrängte verwendet werden solle. Man hat nun berechnet, daß dieses Kapital mit Zins aus Zins berechnet, in 300 Jahren bis zu der artigen Summe von Zweitausend fünfhundert und ein Millionen anwächst, womit nach Verfluß dieses Zeitraums das Ulmer Hospital wohl das reichste in Deutschland wäre und jedem Einwohner im Lande Württemberg (Mann, Weib und Kind) Tausend Gulden, wenn diese Summe aber in Ulm vertheilt werden würde, jedem Ulmer Bürgerkind 250,000 fl. schenken könnte! Man spricht daher jetzt schon von Erhöhung der Bürger-nahme-Gebühren und viele Ulmer sollen es lebhaft bedauern, nicht 300 Jahre später zur Welt gekommen zu seyn!

Kleinassbach. In unserem Kirchspiel kam in der letzten Woche eine merkwürdige Mißgeburt zur Welt: zwei zusammengewachsene Knaben. Die Kinder hatten Eine gemeinsame Brusthöhle, Eine Bauchhöhle, übrigens doppelte Eingeweide in denselben; zwei Herzen in Einem Herzbeutel. Die beiden Köpfe des Wunderkindes — vier Schultern und Arme, vier Füße — waren wohl gebildet, und wenn es lebendig hätte zur Welt gebracht werden können, so hätten wir wohl interessante Erfahrungen an dem Doppelleben dieses Bruderpaars wahrzunehmen Gelegenheit bekommen.

Tages-Neuigkeiten.

Nach der Augsburger Allgemeinen Zeitung sind sechs Schiffe der deutschen Flotte an England verkauft worden. Drei Schiffe davon tragen die Namen der deutschen Hansestädte Hamburg, Lübeck, Bremen, eines den Namen von Frankfurt und zwei die Namen Ernst August und Großherzog von Oldenburg. Die Bundesversammlung soll den Verkauf genehmigt haben. Wer weiß, mit welchen Begebenheiten verknüpft wir die deutschen Schiffe wiederfinden, die's in deutschem Dienst zu Nichts bringen konnten.

Ungewöhnlich trüb ist der Dezember ins Land gezogen, von einer Winterkälte aber hat man nirgends eine Spur. In Schweden, Rußland und England sind von dem anhaltenden Regen die Flüsse ausgetreten und haben bedeutende Ueberschwemmungen herbeigeführt. — Im Rhein herrscht noch fortwährend milde Herbstwitterung, so daß man in den Gärten und Weinbergen mancherlei Bestellungen vornehmen kann. In Italien und im südlichen Frankreich und Spanien blühen die Blumen wie im Frühling und im nördlichen Afrika ist die Luft so

rein und warm wie im Sommer. Noch immer ziehen große Züge von Auswanderern nach Amerika und größere rüsten sich für das nächste Frühjahr in allen deutschen Gauen zum Abzug.

Aus der bayerischen Pfalz wird berichtet, daß seit den letzten Vorgängen in Frankreich plötzlich mehrere Desertionen von bayerischen Soldaten stattgefunden haben. Man spricht von 46 Unteroffizieren und Soldaten, die so die Festung Landau verließen, so wie von dem Vorhandenseyn französischer und holländischer Werber an den Grenzen.

In Leipzig hat ein Ehrenmann, der Kammerrath Frege, Chef des weltbekannten Handelshauses, sein 60-jähriges Bürgerjubelium gefeiert. Siebenzehnhundert Arme, die der Jubilar speiste, haben mitgefeiert.

Aus dem Erbgräbniß des ausgestorbenen Geschlechts der Burggrafen von Kirchberg in Farnroda (bei Eisenbach) ist neulich ein kupferner Sarg geraubt worden. Man sagt, daß die Spur des Diebs bereits entdeckt sey.

In vielen dunkeln Häusern hat der König von Sachsen den hellen Weihnachtsbaum angezündet. Drei politischen Gefangenen, dem Dr. Herz, Steinert, Lorenz, die theils zu lebenslänglichem, theils zu zwölfjährigem Gefängniß verurtheilt waren, hat sich durch die Gnade des Königs die Kerkerthüre aufgethan und sie sind heimgekehrt.

Am 20. November scheiterte an der alten Mainbrücke zu Frankfurt ein mit 900 Centnern Gerste befrachtetes, nach dem Rhein bestimmtes Schiff, wodurch ein Schaden von 3600 fl. erwuchs.

Der Bürgermeister Klengel von Reichenbach im Königreich Sachsen ist mit 4500 Thalern anvertrauten öffentlichen Geldern nach Amerika entflohen. Er wurde sogleich verfolgt und man hoffte ihn noch in Hamburg, wohin er sich gewandt haben soll, zu erreichen.

Der Prinz Carl von Preußen ist auf der Jagd mit dem Pferde in einen Graben gestürzt. Das Pferd überschlug sich, und warf seinen Reiter ab. Der Prinz klagte über Schmerzen in der Hüftgegend.

Der bekannte Räuber Raudons Krotinus lebt noch immer im Gefängnisse zu Kowno in Rußland, dessen Mauern und Ketten seine vielfachen Fluchtversuche vereitelten. Demnächst wird das gegen ihn gefällte Urtheil auf dem Felde zwischen Tauroggen und der Grenze, dem Hauptschauplatze seiner Thaten, durch ein Bataillon russischer Armeesoldaten vollstreckt werden. Es lautet auf 9000 Ruthenstriche! Eine ähnliche Exekution wurde kürzlich an vier Dieben und Räubern vollzogen und obgleich die Delinquenten während derselben starben, wurde ihnen dennoch die volle Zahl aufgemessen. Dasselbe Loos wird auch Krotinus treffen.

Aus dem Preussischen. Vor einigen Tagen wurden zwischen Suhl und Hirschbach im Gebirge die beiden sehr berühmten Räuber Ebart und Herzog, die vor längerer Zeit aus dem Gefängnisse zu Suhl entsprungen waren und die Gegend umher durch fast tägliche Einbrüche beunruhigten, eingefangen. Sie hatten sich eine förmliche Räuberhöhle gebaut, die mit Vorräthen aller Art angefüllt war. Bei ihrer Festnahme waren sie eben noch von dem Weine benebelt, den sie in der Nacht gestohlen und sich daran göttlich gethan hatten.

Die armen Ungarn haben zu ihrem guten Wein

nichts zu essen. In manchen Gegenden kostet das 5 Kreuzer, das Pfund Butter 3 Gulden, ein paar Hühner 2½ Gulden.

Der Kaiser von Oestreich hat 16 Ritter auf einmal geschlagen. Die 7 Erzherzöge und 9 Generale und Standesherrn haben den Orden des goldenen Vlieses erhalten.

In der Nacht vom 2. auf den 3. Nov. wurden in Genua aus dem Palaste des Prinzen Buteno, eines sehr reichen und angesehenen sizilianischen Emigrirten, sämtliche Coelsteine der Prinzessin Cotaldo, 80,000 Pfd. St. an Werth, gestohlen. Die Diebe, die Abwesenheit des Prinzen benutzend, waren in seinen Pallast eingebrochen und hatten nebst vielen andern werthvollen Gegenständen auch die Diamanten der Prinzessin, welche diese dem Prinzen zum Aufbewahren anvertraut, geraubt.

Smyrna, 22. Nov. Ein neues tragisches Ereigniß so zu sagen vor den Thoren Smyrna's hat neue Bestürzung in die ohnehin schon sehr geängstigten Gemüther geworfen. Vezten Donnerstag ward eine türkische Bombe, die mit Mekka-Pilgern von Alexandrien kam, gegenüber der langen Insel von einem großen Seeräubersfahrzeug geentert. Als der Kapitän die Freibeuter auf sich zukommen sah, rüftete er sich eiligst zum Widerstand, ließ auf die ersten, welche die Entering versuchten, Feuer geben, und tödtete und verwundete mehrere derselben. Bald aber kam ein zweites Fahrzeug vom Lande her mit voller Ruderkraft den Angreifern zu Hilfe, welche nun, an Zahl überlegen, die Bombe wegnahmen, und sie, nach Niedermege lung aller, die sich darauf befanden, in Grund bohrten.

Wieder ein Thor zugeschlössen. Der Sultan hat allen europäischen Dampfschiffen verboten, im Bosporus, das heißt in den Hafen von Constantinopel einzufahren. Es ist ein Thor, das haben und drüben von Kanonen bewacht wird. Es sieht ernstlich aus, als wollten Rußland und Oestreich sich in die Türkei theilen, die Türken aber sich tapfer wehren und als sollte da hinten in der Türkei ein Türkenkrieg im Jahre 1853 begonnen werden. Versprechen können wir aber nichts.

Eine seltene Fügung des Schicksals hat es gewollt, daß die drei Kaiser, die in Europa regieren, am 2. Dezember ihre Thronbesteigung begangen haben. Der jüngste ist Napoleon der Dritte; an demselben Tage vor 4 Jahren gelangte der Kaiser von Oestreich zur Regierung, und vor 27 Jahren an demselben Tage Kaiser Nicolaus von Rußland. Durch den Sturm des Staatsstreiches gelangte Napoleon, durch die Stürme des Jahres 1848 unerwartet Franz Joseph und durch die stürmischen Austritte im Palast und Soldatenrevolution Kaiser Nicolaus auf den Thron. Alle drei, die der 2. Dezbr. auf den Thron geführt hat, verdanken ihre Erfolge wesentlich ihren persönlichen Eigenschaften und es wäre leicht, noch mehr Aehnlichkeiten zwischen ihnen aufzufinden.

Die Zeitung in Berlin schreibt: Eine Cirkularnote fordert die französischen Gesandten bei den deutschen Höfen, besonders den der Grenze zunächst gelegenen auf, die genauesten Erkundigungen über die Stärke der Truppen, den Waffenvorrath, die Handelsverhältnisse, die Küstenangelegenheiten, die Beziehungen der Regierungen zu einander und die Familienverhältnisse der Höfe ein-

... kostet das Ei
... ein paar Hüh-
... Ritter auf ein-
... 9 Generale und
... goldenen Birses

Nov. wurden in
... eines sehr
... grirten, sämt-
... 80,000 Pfd. St.
... Abwesenheit des
... last eingebrochen
... den Gegenständen
... welche diese dem
... eraubt.

... tragisches Freig-
... 's hat neue Be-
... stigten Gemüther
... türkische Bom-
... ndrien kam, ge-
... großen Seeräuber-
... re Freibeuter auf
... zum Widerstand,
... versuchten, Feuer
... brere derselben.
... vom Lande her
... u Hilfe, welche
... wegnahmen, und
... darauf befanden,

Der Sultan hat
... im Bosporus,
... pel einzufahren.
... n von Kanonen
... ls wollten Ruß-
... teilen, die Tür-
... lte da hinten in
... 1853 begonnen
... nichts.

... hat es gewollt,
... regieren, am 2.
... en haben. Der
... selben Tage vor
... streich zur Re-
... ven Tage Kaiser
... arm des Staats-
... ürme des Jahres
... rch die stürmi-
... evolution Kaiser
... e der 2. Dezbr.
... hre Erfolge we-
... und es wäre
... ihnen aufzulin-

... Eine Cirkularnote
... bei den deutschen
... ist gelegenen auf,
... starke der Trup-
... verhältnisse, die
... der Regierungen
... der Höfe ein-

... zuziehen. Die Herren der Gesandtschaft, die früher Mi-
... litärs waren, oder sich am meisten unter den Militärs
... der höheren Gesellschaft bewegen, sollen gesprächsweise
... Auskunft über die Arsenale zc. zu erlangen suchen. Die
... Gesandten sind angewiesen, vorzüglich in protestantischen
... Staaten eifrig katholisch zu erscheinen, dort, wo die Kirche
... arm ist, Geschenke zu machen. Es wird dem Gesandt-
... schaftspersonal erlaubt, auf Schmerz über die neue Ge-
... staltung der Dinge einzugehen, um die Stimmung der
... Gesellschaftskreise über die eigene Regierung nach allen
... Seiten kennen zu lernen.

Louis Napoleon hat drei Generale, darunter
... sich der Kriegsminister St. Arnaud befindet, zu franzö-
... sischen Marschällen ernannt. Das Geschenk der Stadt
... Straßburg hat er angenommen und befohlen, das Schloß
... kaiserlich einzurichten. Am Tage der Kaiserproklamation
... rieg in Paris ein Luftballon in die Höhe und streute
... über Städte und Dörfer gedruckte Proklamationen aus,
... als ob sie vom Himmel kämen.

Die französische Armee zählt gegenwärtig 275,000
... Mann Infanterie, 60,000 Cavallerie, 36,000 Artillerie,
... 10,000 vom Geniekorps und 12,000 Fremdenlegion. Die
... Flotte besteht gegenwärtig aus 50 Fregatten, 40 Kor-
... vetten, 50 Briggs und 18 Transportschiffen, 10 Dampf-
... fregatten, 20 Dampfkorvetten, und 70 kleinen Dampf-
... schiffen; im Ganzen 226 Segel- und 102 Dampfschiffe.

Paris, 8. Dez. Ein Dekret vom gestrigen Tage
... ordnet an, daß künftig alle Münzen mit dem Bildnisse
... des Kaisers geprägt werden sollen. Auf der einen Seite
... wird deren Inschrift lauten: „Napoleon der Dritte,
... Kaiser,“ auf der andern Seite: „Französisches Kaiser-
... reich.“ — Die Krönung des Kaisers ist auf den 15.
... April festgesetzt worden. Der Papsi wird im März von
... einer französischen Eskadrille abgeholt werden. — Der
... Staatsrath beschäftigt sich gegenwärtig mit der Prüfung
... der ihm vorgelegten neuen Konstitution von Algier,
... welche noch vor der Einsetzung des Prinzen Napoleon
... Bonaparte als Bizetönig von Algier dekretirt werden
... soll.

Das Kaisertum Louis Napoleons ist ein Freig-
... niß, das uns recht deutlich zeigt, wie die Wege der po-
... litischen Begebenheiten und Veränderungen heut zu Tage
... völlig außer aller Berechnung liegen. Wie hätte man
... einen Politiker angesehen, der nach den Vorfällen von
... Straßburg und Boulogne hätte behaupten wollen, Louis
... Napoleon werde doch noch Kaiser der Franzosen werden.
... Was hätte man zu einem Diplomaten gesagt, der noch
... vor 5 Jahren die Meinung gehegt hätte, Louis Philipp
... werde aus Frankreich vertrieben werden und Louis Na-
... poleon den französischen Thron besteigen? — Diese völ-
... lige Unberechenbarkeit der Zukunft läßt unsere Verbält-
... nisse sehr verhängnißvoll erscheinen. Es ist mit Grund
... zu vermuthen, daß Louis Napoleon sich nicht lange hal-
... ten werde; was aber wird dann kommen? Können wir
... nicht in eine Krisis hinein gerathen, die über ganz Eu-
... ropa eine Sündfluth bringt? — Für die Fürsten geh-
... eine große Lehre aus diesen Ereignissen hervor: Gegen
... mächtige äußere Feinde ist die sicherste Stütze der Thron-
... oder vielmehr der Dynastien die Liebe des Volkes; Heer
... und Beamtenwelt, die ganze Staatsmaschine, auf die jetzt
... so viel gebaut wird, gerodeten dem augenblicklichen
... Nachhaber, der die Bespidungen in der Hand hat.

Der Kaisertag war für Viele ein Tag der Freude,
... die Soldaten erhielten doppelte Löhnung und Wein in
... den Kasernen vollauf; einer großen Anzahl Gefangener
... und Deportirter ward Gnade und Freiheit zu Theil;
... armen, verschuldeten Bürgern wurden die Schulden be-
... zahlt und die Pfandscheine ausgelöst. Den Kranken in
... den Hospitalern brachte Napoleon am Arme des Erz-
... bischofs von Paris selber Trost und Geld. — Vor allen
... Dingen haben die Pariser mit Wohlgefallen bemerkt,
... daß die Paläste des russischen, holländischen und preu-
... sischen Gesandten am Abend der Thronbesteigung glän-
... zend erleuchtet waren. Die Gesandten selber gratulirten
... noch nicht, weil sie beim Kaiser erst neu beglaubigt wer-
... den müssen. An die großen europäischen Höfe schickt
... Napoleon der Dritte besondere, glanzend ausgestattete
... Botschafter, um seine Thronbesteigung anzuzudeuten und
... gute Versprechungen für den Frieden zu überbringen. —
... Der neue Kaiser steigt klug in den kleinen Verkehr des
... täglichen Lebens hernieder. Für viele Millionen hat er
... neues, schönes Kupfergeld schlagen lassen, und der Bauer
... im äußersten Dörfchen darf nur Schrift und Bild fra-
... gen, um zu erfahren, weß Land und Leute sind. Es
... ist des Kaisers, und die Geistlichen beten eifrig: gebt
... Gott, was Gottes und dem Kaiser was des Kaisers ist.

Das Schloß von St. Cloud hat auch seine Ge-
... heimnisse, von denen die Pariser leise flüstern. Napoleon
... saß in seinem Arbeitskabinet mit dem General Vandrey;
... da that sich eine versteckte Tapetenthüre auf und ein
... Unbekannter trat ein und drang gegen Napoleon ein.
... Im Vorzimmer hörte man, wie der Arbeitstisch umge-
... worfen wurde und sah sogleich darauf den General bleich
... und stumm heraustreten. Der Unbekannte ist verschwun-
... den.

Am 5. Dez. 1842 um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens zerplatzte
... über Epinal eine Feuerkugel, aus der auf die Stadt ein
... Feuerregen, und auf Caufromont ein Feuerstrahl herab-
... fiel. Bei letzterem Ort hat Herr Guery im Sommer
... 1851 (also fast 9 Jahre später) Nachsuchungen gestellt,
... und es ist ihm wirklich gelungen, eine 843 Grammen
... schwere Masse aufzufinden, die alle Eigenschaften des
... Meteorsteins besitzt. Proben davon sind zur näheren
... Untersuchung kürzlich nach Paris gesandt worden.

Die Engländer scheinen dem neuen französischen
... Kaiser gar nicht zu trauen. Sie rüsten fortwährend,
... als ob der Krieg vor der Thüre stände und das Parla-
... ment verwilligt sehr freigebig alle Ausgaben, um eine
... wohlgerüstete Armee zu Wasser und zu Lande dem Feinde
... entgegenstellen zu können.

Eine riesige Fabrik ist die des Baumwollenspinners
... Salt, die in dem jetzigen Jahre in Bratford eröffnet
... wurde. Sie bedeckt einen Raum von 6 Aekern Landes.
... Ein riesiger Saal in dem steinernen Hauptgebäude hat
... 540 Fuß Länge. Die ungeheure Maschinerie wird durch
... eine Dampfmaschine von 1200 Pferdekraft bewegt. Es
... brennen in der Anstalt täglich 5000 Gaslampen. Sie-
... benhundert kleine Häuser sind für die Arbeiter der Fa-
... rik errichtet und die ganze Anlage kostet 6 Millionen
... Gulden.

Der todte Gast.

(Fortsetzung.)

Aber, mein gnädiger Herr Hauptmann, sagte Frie-

Alle mit ihrem vor eigenen anmüthigen Lachen, geiz, Sie werden mir doch nicht böse? Ich will nur bekennen, der Brief kam schon vor acht Tagen während Ihrer Abwesenheit an, und ich unterschlug ihn, um ihn für heute aufzusparen. Gestraft genug bin ich schon durch meine achttagige Todesangst, Sie möchten die Ernennung noch von wo anders her erfahren, und dann diesen Brief vermissen.

Waldrich war gar nicht in der Laune, zu zürnen; auch konnte er in der Bestürzung kaum ein Wort hervorbringen und den Uebrigen danken, die ihm Glückwünsche und Angebinde brachten.

Hauptsache ist, rief Vater Bantes fröhlich, daß man den neugebackenen Hauptmann bei uns und seiner Compagnie läßt. Ich hatte die acht Tage durch auch so eine Gattung Todesangst und dergleichen im Leibe, der Georg müßte fort. He, Herr Buchhalter, marsch, in den Keller. Marsch, sag ich, zu Numero Neun, zum alten Nekar. Auf der Stelle den Herrn Offizieren der Compagnie ein Dukend Flaschen, jedem Unteroffizier, Feldwebel, Korporal und Admiral eine Flasche und einen halben Gulden dazu, und jedem Gemeinen einen halben Gulden. Und der Herr Oberlieutenant wäre ihr Hauptmann! Sollen eins auf seine Gesundheit trinken, aber ihm heut mit Komplimenten und dergleichen vom Halbe bleiben. Morgen so viel sie wollen, nach Herzenslust! Der Buchhalter gehorchte.

Man sah bei Tische offenbar, wie lieb dem Herrn Bantes sein eheaaliger Mündel war. Er sprudelte von ausgelassener Fröhlichkeit in eine Menge drolliger Einfälle. So hatte ihn Waldrich nie gesehen und er ward recht gerührt dadurch.

Nun, mein Haupt- und Kapitalmännchen, rief ihm über Tische der muntere Greis zu, ich meinte, weiß Gott, der Wechsel, den ich Ihnen da gab, werde wohl für Sie als Reispfennig gut seyn müssen. Dazu war er auch bestimmt. Nun ärgerts mich, daß ich so kleinmüthig war. Sie brauchen ihn nicht; hätte was Besseres geben sollen. Vergessen Sie nicht das Hausgesch. Sie können eine Bitte thun, ich muß sie gewähren. Also, ohne Umstände heraus mit der Sprache. Verlangen Sie, was Sie wollen, ich gebe es, und müßte es selbst meine neue, schöne, weiße Perrücke sein und dergleichen.

Der Hauptmann hatte feuchte Augen. Ich habe nichts mehr zu bitten.

Ei, geschwind besonnen! Der Augenblick kommt vielleicht übers Jahr nicht wieder! rief der Alte.

So erlauben Sie mir, Papa, Ihnen einen herzlichen, dankbaren Kuß zu geben.

Je, du Herzensjunge, das hast du wohlfeil! rief Herr Bantes. Beide sprangen sogleich von ihren Sitzen, fielen einander um den Hals, und Beide ließen erst mit bewegtem Herzen von einander los. Es entstand eine tiefe Stille. Die Kübrung Beider hatte sich über Friederike, ihre Mutter und alle Tischgenossen verbreitet; daß Herr Bantes dem Hauptmann das Du gegeben, war Allen eine unerhörte Ersehnung.

Herr Bantes sammelte sich aber schneller, als die Andern, machte sein ernstes Gesicht und brach das Schweigen. Nun genug mit dem Pöffen da! Lasset uns wieder etwas Vernünftiges reden. Er hob sein Glas und befahl zu füllen. Dann stieß er mit Waldrich an

und sprach: Wo ein Mann ist muß auch eine Mannin seyn und folglich im höhern Ebor: wo ein Hauptmann ist, darf noch weniger die Frau Hauptmännin fehlen! Also sie lebe, blühe, grüne und dergleichen doch!

Waldrich konnte sich des Lachens nicht erwehren.

Sie möge fromm, gut und häuslich seyn! sagte Frau Bantes, indem sie mit dem Glase anstieß.

Mama, wie Sie! antwortete der Hauptmann.

Und die lebenswürdigste unterm Monde! sagte Friederike anklingend.

Fräulein, wie Sie! antwortete er dankend. Friederike schüttelte den Kopf, und drohte halb böse, halb schalkhaft lachend mit dem Finger zu ihm herüber: Man muß sich heute von dem Geburtstags-Prinzen viel gefallen lassen, das zu andern Zeiten mit . . . (sie machte mit der Hand ein Zeichen, wie man unartigen Kindern Strafe gibt) vergolten wird!

Buchhalter, Kassierer, Fabrikaußseher und Schreiber machten bei dieser sonderbaren Tischsene ihre unschuldigen Bemerkungen. Erst das feste Anerbieten, welches Herr Bantes dem Hauptmann gethan hatte, ihm Alles zu gewähren, was er bitten würde — ein Anerbieten, das Waldrich so übel verstand — dann die ausgebrachte Gesundheit zu Ehren der künftigen Frau Hauptmännin, wahrlich, der Günstling des Glücks mußte blind seyn, daß er nicht begriff, was ihm Papa Bantes begreiflich machen wollte.

Und ich glaube doch, sagte der Fabrikaußseher leise zum Kassierer, als man vom Tische aufstand, die Sache ist heut richtig gemacht. Was meinst du? Es gibt ein Paar.

Der Kassierer erwiderte eben so leise: Mir grauts, ich denke an den todten Gast. Ich kann nicht mehr anders.

Die Formalität des Geburtstagskusses begann, man ging rings um den Tisch, sich, gesegnete Mahlzeit wünschend, einander entgegen. Waldrich empfing von Jedem Umarmung und Kuß. Er traf auf Fräulein Bantes, Unbefangen höflich näherten sie sich einander und gaben sich einander den Kuß. Aber indem sie ihn gegeben hatten, sahen sie einander auf sonderbare Weise in die Augen, wie Personen, die sich ganz unerwartet als alte Freunde erkannt hätten. Beide schwiegen, sahen Aug' in Auge, wie in den Herzensgrund, neigten sich noch einmal mit den Lippen zusammen und wiederholten den Kuß, als wenn der erste gar nicht gegolten hätte. Ich weiß nicht, ob das Ze . . . and bemerkt hatte; aber das weiß ich, Mama Bantes senkte bescheiden ihre Augen nieder auf den Brillantring an ihrem Finger. Und Waldrich ließ sich nach diesem vom Kassierer und Buchhalter u. s. w. küssen; er fühlte keinen andern Kuß mehr; verlangte keinen zweiten mehr, sondern ließ den ersten jedesmal gelten. In der That aber sah er aus, als hätte er den Atdem verloren, als wäre ihm die breite Brust zu eng geworden. Und Fräulein Bantes ging ebenfalls mit einer Meene zum Fenster hin, als wäre ihr etwas angethan.

Doch das zerstreute sich bald. Die Heiterkeit nahm ihr voriges Recht wieder ein. Zwei Chaisen standen draußen angespannt, und man fuhr aufs Land, den lieblichen Herbstnachmittag im Grünen zuzubringen.

(Fortsetzung folgt.)